

Unterschiede der Bonner zu der Berliner Ausstellungsstation

Stand: 03.04.2003

Raum 1 – Fossilien der Urmeere

Exponate unverändert wie in Berlin.

Raum 2 – Riesen der Vorzeit

Exponate unverändert wie in Berlin.

Raum 3 – Grube Messel

Exponate und Präsentation unverändert wie in Berlin.

Raum 4 – Neandertaler

Exponate bis auf das „Schädelfragment eines Neandertalers“ (FO Warendorf; Westfälisches Museum für Archäologie), das im neu eröffneten Museum in Herne ausgestellt werden muß, unverändert wie in Berlin.

Raum 5 – Jäger und Fischer

Exponate unverändert wie in Berlin.

Raum 6 – Kunst der Eiszeit

Exponate unverändert wie in Berlin.

Raum 7 – Die ersten Bauern

Der originale „Brunnen von Erkelenz-Kückhoven“ und die dazugehörigen Brunnenfunde gingen nach Ende der Ausstellung in Berlin zurück ins Rheinische Landesmuseum, Bonn, das seine Räume für die Wieder- und Neueröffnung einrichtet. Der Originalbrunnen wird ersetzt durch eine zwei Meter hohe „Kopie“, die wie das Original aus Eiche besteht und 1992 anlässlich der Ausstellung „Spurensicherung“ im Aachener Rathaus vom Rheinischen Amt für Denkmalpflege gefertigt worden war. Diese Brunnenkopie weist eine sehr charmante Patina auf, da sie im Freien in der Außenstelle des Rheinischen Amtes für Denkmalpflege in Nideggen-Wollersheim steht - so kann auch das Klimazelt entfallen und der Besucher nicht nur näher an das Objekt herantreten, sondern es sogar berühren.

Raum 8 – Wohnen am Wasser

Exponate unverändert wie in Berlin.

Raum 9 – Gold, Hort, Handel

Die Funde vom Bullenheimer Berg und die „Zeremonialtracht aus Gold“ von Bernstorf (beides Archäologische Staatssammlung, München) werden in der zeitgleich zu der Bonner Station von „Menschen – Zeiten – Räume“ laufenden Ausstellung zur Bronzezeit in Nürnberg gezeigt. Dasselbe gilt für den „Berliner Goldhut“, der in der Kunst- und Ausstellungshalle durch eine Kopie ersetzt wird (das Original war hier 1999 schon einmal in der Ausstellung „Götter und Helden der Bronzezeit. Europa im Zeitalter des Odysseus“ zu sehen). Ebenfalls nicht ausgestellt sind die meisten der Leihgaben aus Ingolstadt.

Raum 10 – Das Fürstengrab von Hochdorf

Exponate unverändert wie in Berlin.

Raum 11a – Kontinuität und Kulturwandel

Exponate unverändert wie in Berlin.

Unterschiede der Bonner zu der Berliner Ausstellungsstation

Stand: 03.04.2003

Raum 11b – Keltenstadt und Viereckschanzen

Das Münzschatz von Manching ist in Bonn nicht ausgestellt.

Raum 11c – Die Keltenfürsten vom Glauberg

Exponate unverändert wie in Berlin.

Raum 12 – Grabungslandschaft Deutschland – Inszenierung

Die in Berlin gezeigten über 2.000 Kisten mit Scherben sind in Bonn auf Grund einer kleineren zur Verfügung stehenden Fläche auf etwas über 600 Scherbenkisten reduziert. Das reduzierte Raumangebot ließ es leider auch nicht zu, die Umrisse der Bundesrepublik Deutschland und der 16 Bundesländer anhand der Scherbenkisten darzustellen. Unverändert wurden die 16 Einzelvitruinen aus je einem Bundesland mit den entsprechenden Objekten übernommen.

Raum 13 – Der Weg der 19. Legion

Exponate unverändert wie in Berlin.

Raum 14 – Varusschlacht

Exponate unverändert wie in Berlin. Lediglich die „Maske eines Reiterhelms“ (Museum und Park Kalkriese, Bramsche) mußte durch eine Kopie ersetzt werden.

Raum 15 – In der Stadt

Exponate unverändert wie in Berlin.

Raum 16 – Auf dem Land

Exponate unverändert wie in Berlin. Hinzugekommen ist die virtuelle Rekonstruktion der Colonia Ulpia Traiana (einer Stadt im Bereich Xanten, die für die einheimische Bevölkerung Anziehungspunkt war und für die Bürger aus Italien die Funktion eines „Roms in der Fremde“ besaß), in die für die Bonner Ausstellung die allerneuesten Erkenntnisse eingearbeitet wurden. Ebenso sind einige in Berlin aus Platzgründen nicht gezeigte Weihe- und Grabsteine ausgestellt.

Raum 17 – Römer und Germanen. Konfrontation

Exponate unverändert wie in Berlin.

Raum 18 – Germanische Fürsten und Söldner

Bis auf das Fürstengrab von Gommern (Landesamt für Archäologie Sachsen-Anhalt, Halle a.d. Saale), das durch Kopien ersetzt wird, unverändert wie in Berlin.

Raum 19 – Siedlung und Gräberfeld Lauchheim

Exponate unverändert wie in Berlin.

Raum 20 – Adelsgräber

Exponate unverändert wie in Berlin.

Raum 21 – Slawen und Wikinger

Exponate unverändert wie in Berlin bis auf einige wenige Einzelstücke.

Raum 22 – Restaurierung

Auch in Bonn werden Studenten und Studentinnen der FHTW Berlin bei

Unterschiede der Bonner zu der Berliner Ausstellungsstation

Stand: 03.04.2003

Restaurierungstätigkeiten zu beobachten sein.

Raum 23 – Schatzkammer

Exponate unverändert wie in Berlin.

Raum 24 – Mittelalter und Neuzeit

Da der „Glockenstuhl“ (das Halterungsgerüst) der Rekonstruktion der Glocke „Cantabona“ (Westfälisches Museum für Archäologie, ehemals Münster, jetzt Herne) zu hoch für die Räumlichkeiten ist, mußte auf dieses Exponat verzichtet werden. Dafür werden jedoch die beiden originalen Bruchstücke der Glocke „Cantabona“ gezeigt, auf Grund derer die Rekonstruktion der Glocke möglich war und die in Berlin nicht zu sehen waren. Die Geschützkugeln aus Lipperode und die Rüstungsteile aus Haus Herbede (beides Westfälisches Museum für Archäologie, ehemals Münster, jetzt Herne) werden durch andere Rüstungsgegenstände ersetzt. Zusätzlich zum jüdischen Münschatz aus Regensburg (Amt und Archiv für Denkmalpflege der Stadt Regensburg) werden Münzen, Barren, etc. aus dem Schatzfund von Erfurt (Thüringisches Landesamt für Archäologische Denkmalpflege mit Museum für Ur- und Frühgeschichte Thüringens, Weimar) gezeigt.

Raum 25 – Unter der Stadt

Einige Stücke aus dem Gelsenkirchener Schloß Horst (Westfälisches Museum für Archäologie, ehemals Münster, jetzt Herne) werden durch andere Objekte aus diesem Schloß ersetzt. Daneben wird das Renaissance-Türgewände aus Sandstein von Schloß Horst (Westfälisches Museum für Archäologie, ehemals Münster, jetzt Herne) in Bonn zu sehen sein, das in Berlin nicht gezeigt wurde.

Raum 26 – Archäologie jüngster Geschichte

Der Tisch mit den vier unterschiedlichen „Gedecken“ aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges bildet den Abschluß der Ausstellung. Verzichtet wurde aus verschiedenen Gründen – unter anderem auf Grund von Platzproblemen – auf die Übernahme der Inszenierung des Raumes aus dem sogenannten „Fahrerbunker“.